

Zunanjščina stare cerkve - fot.

Il. Slov. l. 1925, št. 82, šte. 18.

Slika zunanjščine c. in samostana, ki je bil zgrajen l. 1565, franč. so bili iz njegaj pregnani in so sam. dobili nazaj šele l. 1900. Med prvo svet. vojno je bil s c. vred popolnoma porašen, nato so zopet pozidali.

Il. Slov. 1926, št. 36, str. 61.

Die Kirche Monte santo ist ein Bedeutender und interessanter Bau, ganz von Quadern aufgeführt, von 42.15m lichter Länge und 19.08m lichter Breite in den drei Schiffen, gebaut von 1539 bis 1560, an den verschiedenen Bautheilen durch mehrere Jahreszahlen (1545, 1547, 1560) festdatirt. Die Zeit des Baues zwischen Gothik und Renaissance, ferner die Begegnung nordlicher und südlicher Traditionen geben dem Bauwerke einige Eigentümlichkeiten die nichte häufig vorkommen. Die polygone Ausgestaltung der Apsis, das Kreuzrippen - Gewölbe des Presbyteriums, die schlicht achteckigen Pfeiler (je fünf in den Schiffen denen am Querschiffe ein kreuzförmiger folgt) die Profilierung der halbkreisförmigen Arcaden - Bögen sind noch nordisch - spätgotische Styl - Motive. Der offene Dachstuhl hingegen, der sehr flach alle drei Schiffe überspannt, das Renaissance - Portal an der West - Fassade erinnern zu deutlich an den Süden mit seiner Weise. Das Portal weist noch den gotischen Eselsrücken innerhalb einer Umrahmung der Renaissance und die Jahreszahl 1545 auf. Darüber steht eine noch gotisch bewegte Marienfigur zwischen zwei knieenden Engel - Statuetten, unter der Spruch "Ego autem steti in monte sicut prius. Deut. cap. XV. 10ⁿ MDCCXCIII G.C.S.G." zur Anlage der Kirche ist noch zu bemerken, dass der Altar - Raum in der Breite des Mittelschiffes gehalten fast quadratisch

SV.GORA pri Gorici - starac., samostan.

ist, das daruaf folgende Kreuzschiff nach Norden und Süden polygone Abschluss hat. Darauf folgen die drei Schiffe, durch je fünf Pfeiler getrennt, alles unter dem einen offenen flachen Dache. Auf der Nordseite des Chores liegt noch eine kleine quadratische dem St. Michael geweihte Capelle von 1560.

MDZK: št.12, l.1886, str. XXXIV, Notizen, Correspondent
N. F. Graus.

V listinah l.1376 in 1381 se omenja c.M.B. na Sv.gori.

Zg.Danica, l.1864, str. 182.

Nov križev pot je naredil Goričan V.Pagon.

Zg.Danica, l.1872, str. 207.

Novi zvonovi iz Samassove delavnice.

Zg.Danica, l.1874, str.
168.

O zgodovini cerkve: dr. Andrej Pavlica v " Koledarju Mohorjeve družbe" str. 45-51, l.1900.

dr. Andrej Pavlica " Skalnica" (Zal.Kat. društvo detoljubov v Gorici) l.1904,
xstr.

Cerkev začeli zidati l.1540 na mestu, kjer je stala prvotno kapelica. Cerkev je bila sezidana l.1544. Za časa zidanja c. so našli v zemlji marmornato ploščo z glagolskimi črkami napisano angeljsko češčenje. "a sredi položče pa so bila razna znamenja. Napis pa je bil ob robu. Kos te ploščice visi na evang.

strani oltarja sv. Jožefa. Za časa posvetitve oltarja l.1544 je oglejski patriarh ~~Markus~~ Grimani ~~je~~ daroval za vel.oltar sliko M.B., ki je tam še danes-.L.1565 je c.,. prešla v last frančiškanov, ki so se tu naselili.

L.1574 so si sezidali samostan, nasproti gl.cerkvenemu vходу.

L.1623-27 so sezidali nov samostan na sev.-zap.strani cerkve (~~XXXXXX~~ gostilna)

L.1711-1717 nov samostan na juž.strani cerkve, ki obnovljen stoji še danes (1905)

L.1786 je vlada ukinila božjopot. Cerkev in samostan so razkrili in oltarje prodali. Vel.oltar je kupil župnik iz Kanala za M.celjsko cerkev nad Kanalom.

Sliko M.B. so prenesli v Solkan v ž.c.

L.1793 je bila božjopot zopet odprta. Cerkev je bila kmalu popravljena

Istega l. je cerkev dobila sedanji kamniti vel.oltar iz opuščenega monakovskega

samostana benediktink. S vsem samostanskim premoženjem ga je kupil grof. Anton

Cassis in ga daroval sv. Gori. Zopet je bil postavljen samostan, zvonik, narejena nova prižnica, dva nova marmornata str. oltarja.

L.1874 4 novi zvonovi iz delavnice Samassa v Lj.

L.1877 nov marmornat oltar, ki so ga postavili sredi cerkve. Obdaja ga marmornata ograja

L.1900 ponovno frančiškani prevzeli samostan in cerkev.

Zg.Danica, l.1905, str. 364, 379, 394.

Opis stanja milostne podobe pred restavracijo, glej Ljubljana, franč.samostan
list 13,14.

Stele, XXXIA, 13.I.1951, 17-19

Das bekannte Gnadenbild das sich als ein recht bedeutendes venezianisches Kunstwerk des Cinquecento darstellt, wurde nach Weisungen des Landeskonservators restauariert. Der Erhaltungszustand war ein ungemein schlechter, da die Farben sich mit dem Kreidegrund vom Holze loslösten und bei der geringsten Berührung abzufallen drohten. Das Bild ist vielfach übermalt und durch frühere, verfehlte Sicherungsversuche übel zugerichtet worden. Die schadhafte Farbenschichten mussten befestigt, die alten Verkittungen entfernt und neue rationelle vorgenommen werden. Erst dann konnte man an die Entfernung der alten, harten Übermalungen gehen. Die Fehlstellen mussten aus Kultusgründen ausgetupft und ausgeglichen werden.

WDZK: št. III. P. 12, 1. 1913, str. 146: Tätigkeitsbericht.

O zgodovini cerkve pisal dr. Andrej Pavlica l. 1900 v Mohorjevem koledarju "Sveta Gora pri Gorici". L. 1904 pa je izdal knjižico "Skalnica" (zal. Katl. društvo detoljubov v Gorici) kjer popisuje zgod. cerkve. od l. 1539 dalje. Na sv. Gori je najprvo stala kapelica, l. 1540 pa so začeli zidati cerkev, ki je bila l. 1544 posvečena. Kmalu so se tu naselili frančiškani. Ko so začeli zidati cerkev l. 1541 so našli v zemlji marmornato ploščo

dr. Fr. A. os je našel na Dunaju dve listini, iz katerih je razvidno, da se je na Sv. gori nahajala cerkev, torej že v drugi pol. 14. stol., torej 200 let prej, ko se je zgradila nova cerkev l. 1540 (poročal goriški škof. list 1920, str. 20). Kip, ki je bil odtod prenešen v samostan v Kostanjevico, je gotovo starejši, kakor pa slika, ki jo je patriarh Gri-mani l. 1544 podaril cerkvi.

Mladika (goriška) l. 1920 I

Die berühmte^{te} und besuchteste Marienkirche am Süde^{nde} unserer Monarchie ist wohl die Kirche am heiligen Berge, dem "monte santo" bei Görz. Die Ehrwürdigkeit dieser Stätte, ihre Lage inmitten zwischen den zwei grossen mittelalterlichen Kunstgebieten des deutschen Nordens und italienischen Südens, und die Andeutungen eines verehrten Freundes über ihre Eigenart den brachten den Verfasser dieser Zeilen, dahin, von Görz aus den "heiligen Berg" zu besteigen und diese Kirche zu besuchen. Zwei und eine halbe Stunde Fussweges waren dahin zurückzulegen. Vom freundlichen Görz hinaus lässt man rechts den Hügel mit dem Franciscanerkloster Castagnavizza, bekannt durch seine Gruft der letzten Borbonen unter den äusserst schmucken, eben in Restauration begriffenen Kirchlein. Man durchschreitet in drei Viertelstunden die fruchtbare Ebene bis zum Cypressen geschmückten Dorfe Calcano, dessen nun modernisirter, mit unerwartet prächtigen Marmor-Altären ausgestatteter Kirchenbau noch ursprüngliche romanische Anlage des einen Schiffes mit vorgelegtem Chor-^{Quadrat} erkennen lässt. Nun steigt man rechts an der schönen Strasse bergan zu herrlichen Ausblicken auf den Lauf des Isonzo, bald auf den Beginn des Canalethales, höher auf das einsame Dorf Gargaro hinab, endlich rings umher auf die grossartige Gebirgskette des ^{Ter}ergl. Der Weg wirdraher, führt über eine Steige durch einen Thorweg neben Capellen vorüber auf den Gipfel, 679 Meter hoch über dem Meere, dessen Silberfläche deutlich aus der Ferne schimmert.

Schreiten wir zuerst zur Baubeschreibung der Kirche, so müssen wir zunächst gestehen, dass dieses Gebäude, ^{ge}legen an der Grenzscheide zwischen dem ehemaligen Deutschen Reiche und Italien, gebaut zur Zeit der Scheidung zwischen nordischer Kunst (Gothik) und italienischer Übung (Renaissance), in seiner Verfassung von ~~Beiden~~ beiden participirt, dass sein Baumeister sich den südlichen Anforderungen gefügt hat, ohne sein nordisches Formengefühl ganz zu verleugnen. Der Baumeister ist dem Namen nach unbekannt, wenn nicht

etwa die bei der Jahreszahl 1547 nahe dem südlichen Seitenportale sculptirten Buchstaben M T auf ihn zu beziehen sind. Ermöchte ein Deutscher gewesen oder doch aus der nordischen Bauhütte gekommen sein., den Formen nach zu schliessen und da auch nach Freiherrn von Czörnig ("Geschichte der Grafschaft Görz") noch zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts in Görz der Adel und die Bürgerschaft vorwiegend detscher war. Er concipirte für seinen Bau drei organisch verbindene Raumtheile: den fast quadratischen Chor (Hochaltarraum) auf der höchsten Stelle des Berges, also wahrscheinlich an der Stelle, wo über dem Orte der Erscheinung die erste Capelle 1539 errichtet ward - daran nach Westen anstossend umeine Stufe niedriger ein Querschiff mit polygonen Abschlüssen nach Norden und Süden, weiter nach Westen um zwei Stufen niedriger ein langes dreitheiliges Schiff, dessen Fussboden gleich nach dem erstnächsten Pfeiler um neun Stufen abfällt, um dem nach Westen abdachenden Bergeszuggeeinigermassen nachzukommen. Zu diesendrei Haupttheilen des Baues kommt noch ~~ja~~ an der Nordseite des Chores die vier-eckige Capelle, welche um 1560 gebaut und nach der altchristlichen Sitte als Bergesheiligthum dem h. Erzengel Michale geweiht wurde. Die Kirche ist von namhaften Dimensionen, nämlich 53.15 Meter im Lichten lang (168 Fuss), im ^{Querschiffe} 19.90 Meter im Lichten weit und etwas schmaler durch die drei Schiffe, nämlich 17.72 Meter breit. Fünf Paare von in weiten Abständen aufgestellten schlanken 5.60 Meter hohen Pfeilern trennen die Schiffe, erheben sich achteckigen Schaftes auf niedrigen quadraten Sockeln und haben ein einfaches Capital-Gesims. Sie sind mithalbkreisförmigen, aber im halben Achtecke profilirten Bogen verbunden, auf denen die Hochmauer ruht, in die jedoch keine Fenster eingeschnitten sind, da sich über alle drei Schiffe ein offenes Satteldach mit flacher Neigung legt (Siehe den Querschnitt und theilweisen Längsschnitt des Schiffes). Das Dach ist, südlichen Mustern folgend, nach unten solid construiert und bildet die einzige Decke des Schiffes. Beim fünften Pfeilerpaare steigt man - wie schon

erwähnt- aufwärts auf neun Stufen. Das sechste Paar Pfeiler ist kreuzförmig gestaltet, sonst aber geartet wie die anderen Schiffesstützen; zwischen ihnen und den Aussenwänden verspannte sich drei Rundbogen, den Einblick ins Querschiff öffnend. Dieses letztere ist bedeckt mit ~~xxx~~ drei Jochen rippenloser Kappengewölbe, an deren Stelle einst auch wohl eingentliche Rippengewölbe gewesen sein mochten. Der fast ~~xxx~~ quadrate Altarraum hat eine leicht in der Bogenlinie austretende Ostwand und ein ordentliches Rippengewölbe.

Die Fenster waren ⁿ einst alle spitzbogig, sind eben erst in neuerer Zeit hausbacken viereckig gemacht worden. Die Portale an der Facade ~~xxx~~ und Südseite zeigen eine Verquickung des Eselsrückens mit Renaissance-Gestaltung. Die West-Facade zeigt über dem Portale nebst der Jahreszahl 1545 und dem oben erwähnten Restaurations spruche eine noch gothisch bewegte Marienstatue zwischen zwei knieenden Engeln, höher ein kleines Rundfenster und zwei ausgemeistelte Steinkugeln mitten in der Wand hervorragend. Der ganze Bau ist aus soliden Quadern ausgeführt und auf einen festen Widerstand gegen das Unwetter der Hochgebirge berechnet; daher erstreckt sich auch das Dach gleich über die drei Schiffe, ohne ein Höheres Mittelschiff freizugeben. Machen wir am Schlusse noch eine kurze Übersicht über die Eigenthümlichkeiten, wie sie sich austheilen den Stylen zu, so sind die Pfeiler mit dem Bogenprofil aus dem Achtecke der nordischen Bauhütte, die freilich meist verschwundenen Spitzbogenfenster, der geschweifte Bogen der Portale, das Rippengewölbe des Chores, die Strebepfeiler an der St. Michaels-Capelle noch lauter Merkmale der Spätgothik. Manchen aber sind hier das dem Innerraume zu offene Dach, die weiten Abstände und Rundbogen zwischen den Pfeilern, was die Portale an fremdartigen Bildungen noch haben, der separat stehende Glockenthurm, Kundgebungen italienischer Bau-Traditionen, und mchen einen Eindruck, der nur den südlichen Kirchen eigenthümlich ~~sit~~ ist.

Dadurch aber, dass eine Art stylistisches Doppelwesen in ihr lebt, gewinnt diese Kirche für Archäologen und Freunde kirchlicher Kunst eine besondere Bedeutung, die sich sie auch in anderer Hinsicht hat für das fromme Vertrauen und die Verehrung Mariens, welche von weitem her ihr unverdrossen zustreben.

Dieses weitausschauende Gotteshaus ist eben- um es vorläufig kurz anzumerken - entstanden in der kritischen Zeit eines Stylwechsels im zweiten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts, genauer von 1541 bis 1547 mit einem Nachtrage von 1560 (Michaels-Capelle), hat auch eine interessante Geschichte, deren Einzelheiten hier folgen sollen, wie sie die Güte des geschichtskundigen hochw. Herrn Kraff Pfarr-Vicars Anton Cerv, der mehrmals über diesen Wallfahrtsort schon publicirte, zur Verfügung gestellt hat.

Die Wallfahrtskirche am "heiligen Berge" bei Görz., "Der Kirchenschmuck", 1885, XVI Jahrgang. Nr. 12, S. 140-143, Fig. S. 138, 140, 141

An dieser höchsten Stelle, wo jetzt die Kirche und das Klostergebäude aufragen, war im Beginne des sechzehnten Jahrhunderts noch eine verlassene Ode. Da begeisterte 1539 ein armes Hirtenmädchen aus dem Dorfe Garago am Fusse des Berges das Volk mit der Nachricht, die liebe Mutter Gottes sei ihm oben erschienen mit dem Auftrage: "Sage dem Volke, es solle mir allhier ein Haus bauen und mich um Gnaden Auflehnen." Die dadurch im Volke entstandene Aufregung hatte zwar zur nächsten Folge, dass Gabriel von Salamanca Graf zu Ortenburg, damals Reichsverweser der gefürsteten Grafschaft Görz, das Mädchen dreimal verhaften liess.

Als aber zuletzt, wie die Überlieferung meldet (Op. Nachstehende Daten theilte mit der hochw. Herr Pfarrvicar Anton Cerv mit, den ich bei meinem Besuche auf dem monte santo traf, und der mir bei den Aufnahmen in der Kirche mit eifrigster Verwendungen behilflich war. Ich nehme diese Gelegenheit wahr, ihm für diese

ihm für diese Dienstfreundlichkeit und bereitwilligste Theilnahme meinen ergebensten Dank öffentlich zu erklären. J. G.) der wunderbare Charakter der Visionen, sich glaubhaft herausstellte, so ergriff sogar die Landesbehörde die Initiative der frommen Angelegenheit, und der Sohn des nächsten Statthalters Wolfgang (Ulvinus) Graf von Attems stellte sich selbst an die Spitze des Baucomites.

Im Jahre der Erscheinung, 1539, war schon ein provisorisches Capellchen auf der Bergeshöhe errichtet worden, darein eine hölzerne, etwa einen Meter hohe Marienstatue, das göttliche Kind am Arme, sich befand, die nun im Franciscanerkloster zu Castagnavizza bewahrt wird. 1540 trat laut erhaltener Urkunde (OP. Darüber schreibt mir der hochw. Herr A. Červ: dass er den Text der fraglichen Urkunde entnommen habe aus dem Manuscripte eines anonymen Paters der Franciscaner von 1778, "Historia ecclesiae et conventus montis sancti", aufbewahrt jetzt in der Klosterbibliothek zu Castagnavizza bei Görz. Die Urkunde, welche sich über die Veranlassung zum Baue nicht verlauten lässt, meldet eben nur das Geschäftliche des Contractes. Der erwähnte Herr veröffentlichte einen eigenen Aufsatz über die wunderbare Veranlassung zum Kirchbaue im Görzner "Folium periodicum" Jahrgang 1883 -84: De apparitione B. M. V. montis s. etc. Als sonstige Quellen der Geschichte des Gnadenortes werden namhaft gemacht: P. Martinus Bauer S. J. (+1668): Historia rerum Noricarum et Forojuliensium lib. X. cap. 5. manuscript- P. RR Franciscus Glavinich O. S. F.: De originale provinciae Bosnae Croatiae et de conventu Montis sci. Utini 1648 - J. Jacobus ex Ischia: Historiae principalis Comitatus Goritienensis, libri 3, Utini 1684.- P. Casparus Pasconi O. S. F.: Historia ecclesiae et conventus Montis s. Venetiis 1746, im Auszuge gegeben von J. Polk, Triest ~~1866~~ 1867: "Der Wallfahrtsort vom heil. Berge bei Görz." Herr A. Červ, der dies berichtet, schreibt mir noch: "Leider sind bei der Suppression des Wallfahrtsorten 1786 viele Documente abhanden gekommen.")

Hieronimus Graf von Attems den Baugrund ab zum Kirchenbaue, der 1541 in Angriff genommen werden konnte. Es konnte ihn nicht hindern, dass die protestantische Stände Krains auf der Versammlung zu Linz im Oktober 1541 Einschreiten Regierung dagegen verlangten. (Op. Dimitz, "Geschichte Krains", II. Theil, S. 206). Für die Baufortschritte sprechen nun die Jahre erzählen, welche an verschiedenen Stellen der Kirche markirt sind, und zwar:

1539 steht über dem kreuzförmigen Pfeiler links vom Hochaltare und bezeichnet so die Lage der Ältesten Capelle;

1543 doppelt am Sockel der Südwestecke der Facade;

1544 am südlichen Seitenportale mitten an der Langseite;

1545 am Hauptportale der Facade;

1547 (7 bezeichnet durch \wedge) ~~pa~~ doppelt, einmal mit den Initialen M. T. neben dem südlichen Seitenportale;

1560 auf der nördlich dem Chore anliegenden St. Michales-Capelle, die sich also dadurch als späterer Zubau erweist.

Man sieht daraus, dass der Kirchenbau im ganzen Umfange, wie er nun vor uns steht, gepflogen ward, wobei wahrscheinlich der Altarraum und das Kreuzschiff zu allererst vollendet wurden. Ohne die gänzliche Ausführung des Schiffes mehr abzuwarten, schritt man am 12. October 1544 zur Kirchweihe, welche Bischof Aegidius Falzetta, General-Vicar des Patriarchen von Aquileja, vornahm. Der Patriarch Marcus Grimani selber schenkte der Kirche bei dieser Gelegenheit das jetzige Gnadenbild, gemalt auf einer Tafel von Cypressenholz, das Brustbild Mariens mit dem Kinde zwischen dem h. Joachim und Johannes dem Täufer vorstellend, welches später, 1717, zufolge eines päpstlichen Indultes mit einer grossen Feierlichkeit auf dem Platze zu Görz "gekrönt" worden ist. Erwähnen wir noch, wie durch eine weltliche und eine kirchliche Verordnung dem so entstandenen Wallfahrtsorte eine besondere Hebung zu Theil ward:

Erzherzog Karl II. verfügte die erstere und übergab 1566 die Kirche ~~denen~~

denjenigen Mitgliedern des Ordens des h. Franciscus, welche aus Bosnien vor den Gräueln der Türkenherrschaft sich flüchten mussten; sie erbauten am Südabhange neben der Kirche das geräumige Klostergebäude. Die letztere Massregel kam vom Papste Benedict XIV. 1748, welcher für jeden dritten Sonntag noch Pfingsten durch die "insetzung eines eigenen Officiums und einer dem entsprechenden missa propria von der Erscheinung und Krönung der Mutter Gottes vom heiligen Berge dem Wallfahrtsorte gewissermassen die oberste Sanction ertheilt hat. Dieses Indult lebt noch fort in den aus dem Aquilejenser Patriarchate hervorgegangenen beiden Erzdiöcesen von Görz und Udine und bezeichnet die höchste ~~ix~~ Höhe dieser kirchlichen Stiftung. Noch im gleichen achtzehnten Jahrhunderte ereignete sich ihr jäher Niedergang; die sogenannte "josephinische" Periode brachte eine Katastrophe auch für das Kirchenwesen am heiligen Berge. Mittelst Hofdecret vom 30. April 1785 ward das Franciscanerkloster droben aufgehoben; die Mönche wurden zuerst nach Görz, dann nach Castagnavizza übersiedelt, wo sie das ehemalige Karmeliterkloster noch inne haben. Hinter ihnen demolirte man ihr Kloster auf monte santo, versteigerte das Kirchen- und Kloster-Mobuiliar. Vom ersteren kam durch Kauf der Hochalter nach Canale in die Filiale zu Liga (Op. Der hochw. Herr Dechant Fr. Vidič zu Canale hatte auf unser Ansuchen die grossmüthige Gefälligkeit, den fraglichen Altar, der jetzt in der Wallfahrtskirche M. Celj bei Canale steht, photographiren zu lassen, wofür ihm der ergebenste Dank hiermit ausgesprochen werde. Derselbe offenbar nicht vor dem Ausgange des zehnten Jahrhunderts durch ~~ix~~ die P. P. Franciscaner für die Kirche am Monte santo angeschafft, zeigt, nach der Photographie zu schliessen, als ein sehr hübsches Marmorwerk des Barokstyls von schlanken Aufbau, von bescheidener Höhe und eleganter Ausführung mit zwei Seiten-Architekuren, die einmal eine jetzigen Zustande wohl ganz verschiedene Aufstellung gehabt haben müssen. Es geschach 1786, dass auch das Gnadenbild fortgetragen wurde hinunter i ~~ix~~

die Pfarrkirche von Salcano und zwar von einem Caplane, unter dem Scheine von vier Fackeln mit einer Militär-Escorte; auch die Glocken wurden von Salcano angekauft. Das Gebäude am Berge sollte ausgedungener Weise demolirt werden, doch begnügte man sich, den Thurmabzutragen, die Lirche des Daches zu beraubenn und sie so als Ruine zu verlassen.

Jedoch das Gedächtniss, die Liebe und Verharung der Gläubigen war von dieser Stätte nicht geschieden und hat bald gewusst, in nachfolgender günstiger Zeit sich Geltung zu verschaffen; diese Zeit begann aber mit der Regierung des Kaisers Franz I. Da geschach mit kaiserlicher Erlaubniss die Erneuerung des Gnadenortes: "Auf das Gesuch des Bürgermeisters, der Stadtpfarrer, vieler Priester und Gemeinden der Umgegend" - wie der Erlass d es k. k. Kreis-Commissariates Görz vom 14 März 1793 sich ausdrückt, - "dem ~~allgemeinen~~ allgemeinen Wunsche der Bewohner diese Ortes sowie der benachbarten Gemeinden zu willfahren" - wie die Kundmachung der freiwilligen Sammlungen, erlassen zu willfahren", - wie die Kundmachung der freiwilligen Sammlungen, erlassen von einem eigenen Comite, er motivirt. So wurden grosse Gaben der Gläubigen zusammengebracht, die Kirche ward wieder in Stand gesetzt, das Gnadenbild ~~kreifx~~ feierlich in Procession zurückgetragen, am 26 September jenes Jahres auf seinen früheren Standort restituirt, und diese Wiedererhebung durch den über das Hauptportal gesetzten Spruch verewigt: "Ego antem steti in monte sicut prins. Deut. c. X. v. 10." Dem Sinne nach müsste man übersetzen: Die Stelle auf dem Berge, die ich früher inne hatte, habe ich nun wieder eingenommen.

Die Wallfahrtskirche am "heiligen Berge" bei Görz (Schluss), "Der Kirchenschmuck", 1886, XVII. Jahrgang, Nr. 1, S. 12 -15, ~~RixxxBxx~~

SVETA GORA pri Gorici - romarska cerkev

Veliki oltar, ki je sedaj v Marijinem Celju pri Kanalu, ž.c., so konec 18. stol. kupili iz c. na Sveti gori.

Stele, XXVIA, 23.9. 1976.

Novi zvonovi firme Samassa. Precejšna graja, tretji zvon so morali celo vzeti nazaj in ga preliti.

Naši dopisi. V Gorici. - NOVICE, 3. februar 1985. L. XXXIII, list 5, str. 41.

... Letošnji koledar je dobil novo obleko. Akademski slikar Maksim Gaspari, znani umetnik grudorodnega duha, ... je v dvanajstih mesečnih slikah načrtal ~~na~~ značilne obrise staroslavni Marijinih svetišč v naši domačiji. K slikam par besed pojasnila....Sveto goro pri Gorici vsi poznamo. Kako močan in preprost je bil stari stolp, cerkev pa kot velika domača izba, kjer so se zbirali verniki, da počastijo Marijo! Zdaj se dviga na Sveti gori novo, veličastno svetišče, večje in razkošnejše.

Naše mesečne slike. - Koledar Goriške Mohorjeve družbe za prestopno leto 1928, str. 85, + slika zaglavja ^{za mesec} [maj].

Svetogorska Mati božja je naša Mati in Kraljica. Tamisel je obvladovala pobožna srca vernikov naše dežele v letih 1938 in 1939, ko smo obhajali 400-letnico prikazanja Matere božje na Sveti gori..... Milostna podoba svetogorske Marije, ki jo je bil daroval svetorskemu svetišču oglejski patriarh Marino Grimani, je ob teh slovesnostih četrtič zapustila svoj svetogorski prestol. Prvič je prišla v Gorico z nepopisnim zmagoslavjem l. 1717 k slovesnemu kronanju. Drugič je morala zapustiti sveti kraj, ko je divjal nespametni Jožef II. zoper samostane in zlasti zoper božje poti. Tretjič je morala bežati s svojim ljudstvom v svetovni vojski v begunstvo. Zdaj je pa spet prišla zmagoslavno med svoje ljudstvo, ki jo je sprejelo ne kot katerokoli sveto podobo, ampak kot podobo, pred katero so Marijo častili štiri stoletja vsi njegovi predniki in pri njej našli tolažbe in

SVETA GORA pri Gorici - romarska cerkev

vsakovrstnih duševnih in telesnih milosti. Če bi prišel med nas najmogočnejši vladar tega sveta, bi ga ljudstvo ne sprejelo s tako iskrenim spoštovanjem in ljubeznijo kakor to podoba, s katere se mu zdi, da gleda nanj Marija - obdana z očeti in dedi ter pradedi tja do leta 1544, ko je ta slika zasedla svoj svetogorski prestol. ...

Svetogorska Marija, Kraljica naše dežele. - Koledar Goriške Mohorjeve družbe za prestopno leto 1940, str. 39-43.

Slika svetogorske Matere Božje. - Koledar (Gorica "Narodna tiskarna") za leto 1920, str. 21.

Fotografija: Groblja svetogorskega svetišča in samostana. - Koledar (Gorica "Narodna tiskarna") za leto 1920, str. 29.

Delo za obnovitev svetogorskega samostana in svetišča je pričelo dne 16. avg. 1920 in napreduje polagoma v razmerju z denarnimi in drugimi sredstvi, ki se stekajo. Prezvzišeni knez-nadškof dr. Frančišek Sedej je ustanovil poseben odbor, ki naj pomaga preč. oo. frančiškanom, da se božja pot obnovi. V tem odboru, kateremu predseduje sam prevz. knez-nadškof, so: svetogorski predstojnik P. Kapistran Ferlin, mnos. dr. Castellitz, mons. Ant. Berlot, dekan K. Stacul, dekan Jakob Rejec, dr. A. Pavlica, Janez Caneva (tajnik), prof. Maks Fabiani in odvetnik dr. A. Franko.

Dne 4. junija 1921 so oškopali veliki oltar porušene bazilike. Oltar je od spodaj dobro ohranjen. Na tem oltarju je imel dne 5. junija sv. mašo preč. g. dekan Anton Berlot.

Dne 25. junija so popolnoma odkrili presbiterij. Pri tem delu so našli za velikim oltarjem zgodovinsko marmornato ploščo, ki so jo bili zidarji našli l. 1541, ko so kopali podlago za svetogorsko cerkev. Kakor znano je na ti plošči izraženo angelsko česčenje.

Rakev pok. kardinala Missie v kapeli sv. Mihaela je tudi ostala nepoškodovana. Delo na sv. Gori napreduje pod vodstvom vrlega P. Kapistrama jako dobro.

SVETA GORA pri Gorici - romarska cerkev

Nova bazilika se bo zidala na starem mestu in je cerkvena, ki se sedaj zida, le začasna. Ta cerkvena je za začetek potrebna, ako hočemo obnoviti božjo pot, kar je naša trdna volja. Naj torej nihče ne misli, da hoče odbor, ki je izvoljen, da obnovi svetogorsko božjo pot, premestiti baziliko. Ne! Vsa dosedanja dela so le predhodna, ki naj omogočijo, da bi mogli kmalu pričeti z glavnim delom, t.j. obnovotvijo bazilike in samostana.

Dne 9. okt. t. l. /1922/ je posebna ~~komisija~~ deputacija, kateri je načeloval prevzvišeni knez-nadškof dr. Frančišek Sedej in katere člani so bili dekan K. Stacul, dekan Jakob Rejec in svetogorski predstavnik P. Kapistran, prepeljala podobo svetogorske M.B. iz Ljubljane v Gorico. Na Rojcah je podobo pričakovala Gorica in okolica - oko-li 30.000 ljudi. Kmalu po 3. pop. je došel avto s podobo. Ko je ljudstvo zagledalo nebeški obraz svetogorske Kraljice, je plakalo. Z Rojc so jo prepeljali v veličastni procesiji v stolno cerkev, kjer bo razpostavljena, dokler je ne prepeljejo na Sv. goro. Takega slavlja ni videla Gorica že dolgo. Ponovil se je prizor iz l. 1544, ko je bila podoba prvokrat prinesena na Sv. goro; iz l. ~~17~~ 1717, ko je bila venčana z zlatim vencem na Travniku v Gorici in iz l. 1793, ko je bila prinesena spet na Sv. goro iz solkanske cerkve, kamor so jo bili zanesli, ko je cesar Jožef II. ukazal l. 1786 svetogorsko cerkev odkriti in božjo pot zatreti. Prst božji in milost Marije se tu očitno kaže skozi vsa stoletja.

Sv. Gora. - Koledar (Gorica "Goriška Matica", "Narodna tiskarna") Za leto 1922, str. 31-32, s fotografijama procesije in izpod ruševin odkopanega oltarja bazilike.

SVETA GORA pri Gorici - romarska cerkev

Pod Solkansko občino spada Sveta gora. Dolgo časa se je mislilo, da se je zidanje cerkve na Sveti gori pričelo leta 1541. A imamo dokaze, da je že v 14. stoletju stala na Sveti gori Marijina cerkev. Tej cerkvi je leta 1383. podelil goriški notar Matija neko posestvo, ležeče v Kronbergu, katerega so pa takrat Strana imenovali. V neki listini čitamo, da je leta 1368. dne 18. maja goriški grof Majnhard zastavil svojemu konjskemu nadzorniku Hainczleinu Gassenpergerju, ki mu je posodil 61 goldinarjev eno kmetijo pod Sveto goro pri Solkanu. To kmetijo je takrat obdeloval neki Konrad. Ko je Ulrik iz Gramogliana blizu Rožaca naredil dne 14. avgusta leta 1376. svojo oporoko, je med drugim volil cerkvi sv. Marije na gori pri Gorici en srebrn kelih. Enako darilo je poklonil v svoji oporoki dne 16. oktobra leta 1382. njegov sin Pandulf cerkvi sv. Marije nad Solkanom. Ni nam znano kdaj in iz katerih vzrokov je bila cerkev uničena, da jo je bilo potem v 16. stoletju treba iznova postaviti.... (str.140).

Franc Kos: Solkan v srednjem veku. - Jadranski almanah za leto 1924, str.135-142.